

Bund der Frauenvereine feiert
politisches Frühlingsfest.

„Rat fehlt Enthusiasmus für Frauen“



Helga Gießelmann, Elke Lange, Christina Kampmann, Jutta Küster und Susanne Schulz, v.l., feierten den politischen Abend. Foto: B. Franke

Priscilla Frimpong

Bielefeld (pri). Gemeinsam mit 100 Frauen feierte der Bund der Frauenvereine zum ersten Mal ein Frauen-Frühlingsfest – anstelle des

traditionellen Neujahrsempfangs. Ein durchaus politisches Fest.

Unter den Gästen waren Christina Kampmann, Landtagsabgeordnete der SPD und Lisi Maier, Direktorin der 2021 gegründeten Bundesstiftung Gleichstellung Berlin, die wissenschaftliche Erkenntnisse in die Politik tragen soll.

Kampmann blickte auf die Errungenschaften in der Gleichstellung von Frauen und Männern zurück. Fazit: nicht ausreichend. „Wir wollen etwas ändern. Wir wollen weiterkämpfen.“ Denn: Frauen verdienen noch immer 18 Prozent weniger als Männer. Die Sozialdemokratin: Es sollte mehr

Frauen in Führungspositionen geben und das Problem des Fachkräftemangels, besonders in den Kitas, müsse behoben werden.

Anderes Thema von Gleichstellung: „Altersarmut ist weiblich. Ein Skandal in der reichen Bundesrepublik Deutschland“, sagte Susanne Schulz, Vorsitzende des Bundes der Frauenvereine. Sie fordert eine Gleichstellung von Frauen und Männern auf der Kommunalebene. Nach Schulz fehle es dafür an etwas Enthusiasmus im Stadtrat. Schulz kämpferisch: „Es werden Frauen bei der Stadtplanung und Stadtentwicklung benötigt. Wir können auch anders.“ Sie fordert für

die Arbeit auf der kommunalen Ebene gleich viele Männer wie Frauen. Für diesen Weg erhofft sich der Frauenbund Unterstützung von der Bundesstiftung. Hilfe aus Berlin sei wichtig, denn: „Gleichstellung soll nicht nur auf Bundesebene geschehen, sondern auch hier vor Ort“, so Schulz.

Ihr Fazit: „Ein besonderer Empfang, denn so einen Zusammenschluss von Frauen gibt es kaum in Bielefeld.“